

Die 2. Reihe

„Die ‚bessere‘ Wohnung beansprucht ein ganzes Haus allein für sich, die ‚schlechtere‘ ist neben, unter und über anderen Wohnungen lediglich Bestandteil eines Hauses“¹

In seiner Persiflage aus dem Jahr 1979 karikiert der amerikanische Architekt und Theoretiker Stanley Tigerman das Einfamilienhaus der Vorstadt als „The Best Home of All“. Trotz der Ironie seiner Darstellungen besteht auch heute kein Zweifel daran, dass sich das Haus im Grünen als Wohnideal und Familientraum ungebrochener Beliebtheit erfreut. Dennoch ist das Einfamilienhaus über die Jahre stark in Bedrängnis geraten und wird als wenig zukunftsweisende Typologie betrachtet. Dem größten Kritikpunkt, seiner geringen Dichte², wird heute vielfach mit Abriss und Neubau großkörniger Mehrfamilienhäuser eine ebenso monotone und wenig nachhaltige Lösung entgegengestellt.

Deshalb eröffnen wir dieses Semester die 2. Reihe, erweitern auf einem ausgewählten Grundstück in der Grazer Vorstadt ein Einfamilienhaus um ein zweites Haus im Garten. Wer wird dort wohnen? Wie wird gewohnt, gearbeitet, gelebt? Wie und woraus wird gebaut?

Architekt:innen haben das Haus als Archetyp des Wohnens immer wieder zur Spielwiese ihrer Ideen erklärt und über die Grenzen der Konvention hinweggetrieben. Gibt es auch heute noch Möglichkeiten diese Typologie weiterzuentwickeln? Wir werden sehen...

¹ Weiß, Klaus-Dieter: Grenzenloses Wohnen. Zwischen Wohnung, Haus und Stadt, in: Bauwelt Fundamente 64, Conrads, Ulrich (Hg.): Abschied von der Postmoderne. Beiträge zur Überwindung der Orientierungskrise, Braunschweig 1987

² Würde man sämtliche Bewohner Österreichs auf alle bestehenden Einfamilienhäuser verteilen, kämen man nur auf 4 Bewohner pro Haus. Vgl. Mayer, Katharina u.a. (Hg.): Boden für Alle, Wien 2020, S.14.

The 2nd row

*"The 'better' apartment claims an entire house for itself alone; the 'worse' is merely a component of a house next to, below, and above other apartments"*³

In his 1979 satire, American architect and theorist Stanley Tigerman caricatures the suburban single-family home as "The Best Home of All." Despite the irony of his depictions, even today there is no doubt that the house in the countryside enjoys unbroken popularity as a residential ideal and family dream. Nevertheless, over the years the single-family house has come under severe criticism and is regarded as a typology with little future potential. The biggest criticism, its low density⁴, is today often countered with demolition and new construction of large-grained apartment buildings, an equally monotonous and unsustainable solution.

That is why we are opening the 2nd row this semester, extending a single-family house on a selected plot in the Grazer Vorstadt with a second house in the garden. Who will live there? How will they live, work, live? How and from what will be built?

Architects have repeatedly declared the house as an archetype of living to be the playground of their ideas and have pushed it beyond the limits of convention. Are there still possibilities to develop this typology today? We will see...

³ Weiß, Klaus-Dieter: Grenzenloses Wohnen. Zwischen Wohnung, Haus und Stadt, in: Bauwelt Fundamente 64, Conrads, Ulrich (eds.): Abschied von der Postmoderne. Beiträge zur Überwindung der Orientierungskrise, Braunschweig 1987

⁴ If all of Austria's residents were distributed among all existing single-family houses, there would only be 4 residents per house. Cf. Mayer, Katharina u.a. (eds.): Boden für Alle, Wien 2020, S.14.